

Einstweilige Anordnungen des Bundesverfassungsgerichts¹, § 32 Abs. 1 BVerfGG²

| I. Zulässigkeit ³ | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. „Im Streitfall“ (§ 32 I BVerfGG) | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Rechtsweg zum Bundesverfassungsgericht (Art. ... GG, § 13 Nr. ... BVerfGG) in der Hauptsache gegeben (BVerfGE 108, 34 [40])? • Anhängigkeit der Hauptsache zur Zeit des Anordnungs-Antrags irrelevant⁴ |
| 2. Antrag⁵ | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • gestellt? • gestellt, aber unzulässig?⁶ • nicht gestellt, aber entbehrlich?⁷ |
| 3. Antragsfähigkeit | |
| | Fähig, einen Anordnungsantrag zu stellen, ist, wer fähig ist, den Hauptsache-Antrag zu stellen. |
| 4. „dringend geboten“? | |
| 4.1 Wird mehr/anderes begehrt, als die Hauptsache-Entscheidung gewähren könnte? | |
| ja z.B. wenn | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • die vorläufige Suspendierung einer Norm beantragt wird (deren Unvereinbar- oder Nichtigerklärung im Hauptsacheverfahren – hier: Organstreit – nicht begehrt werden könnte; BVerfGE 151, 58 RN 13-19) oder • vorläufig ein bestimmtes Verhalten des Antragsgegners begehrt wird (das im Hauptsache-Verfahren – hier Organstreit – nicht begehrt werden könnte: BVerfGE 155, 357 RN 38-46; BVerfG, B v 5. Juli 2023, 2 BvE 4/23 AB 108, RN 75). |
| wenn ja , Anordnungsantrag i.d.R. unzulässig ⁸ und nur ausnahmsweise zulässig , wenn andernfalls der streitgegenständliche Zustand nicht vorläufig geregelt werden könnten. Beispiele: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • BVerfGE 140, 225 – Äußerungsbefugnis einer Bundesministerin im politischen Meinungskampf (einstweilige Entfernung einer Pressemitteilung von der homepage eines Bundesministeriums)⁹ • BVerfGE 162, 188 – Bestimmung von Ausschußvorsitzenden im Deutschen Bundestag/eA, RN 33 (Einsetzung des Kandidaten auf Zeit) • BVerfG, B v 5. Juli 2023, 2 BvE 4/23 AB 108, RN 76-79 (Verschiebung der Gesetzesberatung) |
| 4.2 Nähme die Anordnung die Hauptsache-Entscheidung vorweg? | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • ja z.B. in BVerfGE 130, 367; 131, 47; 147, 39 RN 11-16; BVerfGE 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA AB 105d, RN 57-59 • nein z.B. in BVerfGE 117, 126 (140); 162, 188 RN 34. Siehe weiterhin AB 101 (Anordnungen gegen Normen) |
| wenn ja , Anordnungsantrag i.d.R. unzulässig und nur ausnahmsweise zulässig . Beispiele: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Hauptsache-Entscheidung käme zu spät, Beispiele: BVerfGE 130, 367 (369); 131, 47 (54); BVerfG (3. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 12. April 2013, 1 BvR 990/13, RN 25; BVerfGE 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA AB 105d, RN 54-55, 60-61; siehe weiterhin AB 101 (Anordnungen gegen Normen) und/oder • ausreichender anderer Rechtsschutz steht nicht zur Verfügung Beispiel: BVerfGE 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA AB 105d, RN 62-67: Die an sich speziellere Wahlprüfung keine Alternative zur abstrakten Normenkontrolle |
| 4.3 „Allgemeines Rechtsschutzinteresse“ indiziert, wenn Antrag nach 1 - 4.2 zulässig ¹⁰ | |

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| <p>II. Begründetheit § 32 I BVerfGG: Ist die Anordnung aus einem „wichtigen Grund zum gemeinen Wohl dringend geboten“?¹¹</p> | |
| <p>1. Nein, wenn der Hauptsache-Antrag keine Aussicht auf Erfolg hat bzw. haben würde, weil er („von vornherein“) unzulässig oder offensichtlich unbegründet ist bzw. wäre; st. Rspr., zuletzt etwa BVerfG, 3. Kammer des Zweiten Senats, Beschluß vom 10. Januar 2024, 2 BvR 26/24, RN 2.¹²</p> | |
| <p>1.1 Hauptsache-Antrag unzulässig¹³ : Beispiele BVerfGE 113, 113 (122-124); 134, 135 RN 4-5; 158, 210 – Einheitliches Patentgericht II – eA RN 45-81</p> | |
| <p>1.2 Hauptsache-Antrag offensichtlich unbegründet: BVerfGE 130, 367 (369-371)</p> | |
| <p>2. Wenn II 1.1 und 1.2 verneint werden, der Hauptsache-Antrag also zulässig ist oder wäre Beispiele: BVerfG [2. Kammer des Ersten Senats], Beschlüsse vom 22. Mai 2019, 1 BvQ 42/19 – Facebook, RN 14, 15, und vom 24. Mai 2019, 1 BvQ 45/19, RN 10-15; BVerfGE 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA AB 105d, RN 73-79) und möglicherweise begründet ist oder wäre, Beispiele: BVerfG [2. Kammer des Ersten Senats], ebenda, RN 14, 15; RN 10-15; BVerfGE 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA AB 105d, RN 80-100 kommt es regelmäßig lediglich zu einer sog. Folgenabwägung:</p> | |
| <p>2.1 Folgen, wenn der Anordnungs-Antrag, nicht aber der Hauptsache-Antrag Erfolg hat?</p> | |
| <p>2.2 Folgen, wenn nicht der Anordnungs-Antrag, wohl aber der Hauptsache-Antrag Erfolg hat?</p> | |
| <p>2.3 Erscheint bei einem Vergleich der beiden (hypothetischen) Folgen die Anordnung aus einem „wichtigen Grund zum gemeinen Wohl dringend geboten“ (§ 32 I BVerfGG)?¹⁴</p> <ul style="list-style-type: none"> • ja (zum Teil) z.B. in BVerfG (2. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 22. Mai 2019, 1 BvQ 42/19 – Facebook, RN 18-23; siehe ferner AB 102, 104, 107, 108 • nein z.B. in BVerfGE 125, 385 (393-395); 126, 158 (168-170); 140, 211 RN 15-21; BVerfG (2. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 24. Mai 2019, 1 BvQ 45/19 RN 17, 18; BVerfGE 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA AB 105d, RN 101-136; siehe ferner AB 102, 104 | |
| <p>3. In seltenen Fällen tritt an die Stelle von II 1 und 2 eine (genauere) summarische Prüfung, wie in der Hauptsache zu entscheiden wäre Beispiele: BVerfGE 132, 195 – Europäischer Stabilitätsmechanismus, RN 88-215 (völkerrechtlicher Vertrag und Begleitgesetzgebung); 143, 65 – CETA, RN 36, 38-40; 157, 332 – ERatG/eA AB 105b, RN 69-72; 164, 1 – Zweites NachtragshaushaltsG 2021 AB 106, RN 166-171, 213-216. Gegenbeispiel: BVerfG, B v 5. Juli 2023, 2 BvE 4/23 AB 108, RN 97, 98</p> | |
| <p>4. Ergibt die Prüfung II 1.2, daß ein Hauptsache-Antrag umgekehrt offensichtlich begründet ist bzw. wäre, erübrigt sich (natürlich) die Folgeabwägung nach II 2 und ist auch der (zulässige) Anordnungs-Antrag begründet. Beispiele: BVerfGE 111, 147 (153-159) - Versammlungsverbot; BVerfG (3. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 24. März 2018, 1 BvQ 18/18 (AB 108 – Stadthalle für Wahlkampfveranstaltung).</p> | |
| <p>5. Ist der Hauptsache-Antrag bereits anhängig und entscheidet das Gericht sogleich über ihn, so ist damit zugleich der Anordnungs-Antrag erledigt. Das Gericht erklärt ihn für erledigt oder gegenstandslos.¹⁵</p> | |

| |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| III. Die Entscheidung ¹⁶ |
| 1. über den zulässigen und begründeten Antrag bzw. im von Amts wegen eingeleiteten Verfahren: Erlaß einer einstweiligen Anordnung ¹⁷ (deren Inhalt der Tenor beschreibt) ¹⁸ |
| 2. über den unzulässigen Antrag: „ Ablehnung “ oder „ Verwerfung “ ¹⁹ |
| 3. über den unbegründeten Antrag: „ Ablehnung “, seltener „ Zurückweisung “ ²⁰ |

¹ Auch die **Kammern** sind im Rahmen ihrer Zuständigkeit zur Entscheidung über die Annahme von Verfassungsbeschwerden zuständig, über den Erlaß einstweiliger Anordnungen zu entscheiden.

² Siehe auch die FN zu § 32 BVerfGG **AB 1** sowie **AB 102-108**. Anträge zum Bundesverfassungsgericht haben keine sog. **aufschiebende Wirkung** nach Art der §§ 80-80c VwGO oder der §§ 86a, 86b I SGG. Einstweiliger Rechtsschutz läßt sich hier allein durch **einstweilige Anordnungen** (zum Vergleich hierzu siehe z.B. § 123 VwGO, §§ 55a VI, 86b II SGG, §§ 570, 769, 935 ff. ZPO) erreichen.

Entsprechende, überwiegend an § 32 BVerfGG angelehnte Regelungen sehen die Prozeßgesetze aller **Landesverfassungsgerichte** vor (Beispiele: Berlin §§ 31, 42a, Brandenburg § 30). Daß die **Hauptsache bereits anhängig** ist, verlangen Baden-Württemberg § 25 I, das Saarland §§ 23, 33 und für das Anklageverfahren Hamburg § 57 I 1.

Einen **Antrag** verlangen ausdrücklich das Saarland § 23 (anders im Spezialfall des § 33) und Berlin im Spezialfall des § 42a.

³ Das Bundesverfassungsgericht spricht öfter nicht ausdrücklich von der „Zulässigkeit“ und der „Begründetheit“ des Antrags (Gegenbeispiele: BVerfGE 108, 238 [245]; 140, 99 RN 9 **AB 103**; 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA RN 51, 52-69, 70-136 **AB 105d**), sondern stattdessen allgemeiner und ohne Verwendung dieser beiden Termini davon, daß die „Voraussetzungen“ einer einstweiligen Anordnung nicht vorlägen. Der Sache nach prüft es aber auch dann (soweit der Fall dazu Anlaß gibt) alle oben unter I und II aufgeführten Punkte.

Allerdings scheint das Gericht der Zulässigkeit des Antrags, wenn es sie einmal ausdrücklich erwähnt, gelegentlich auch solche Aspekte zuzurechnen, die ich – wie die Erfolgsaussichten in der Hauptsache – oben S. 2 der Begründetheit des Antrags (II) zugeordnet habe. Siehe z.B. BVerfG (3. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 3. April 2019, 2 BvQ 28/19, RN 4-12. Dagegen stimmt die Terminologie z.B. von BVerfGE 151, 152; 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA **AB 105d**, mit der hier (siehe oben S. 1 unter I 4) verwendeten überein.

In Ihren Fall-Lösungen sollten Sie sich an die – von den Hauptsache-Verfahren her gewohnte – Unterscheidung von Zulässigkeit und Begründetheit eines Antrages halten – sofern ein Antrag vorliegt. Bei einer Anordnung von Amts wegen entfallen die Prüfungspunkte I 2 a, b, 3.

Gelegentlich läßt das Gericht – wie auch in Hauptsacheverfahren – die Zulässigkeit des Antrags ganz oder teilweise dahinstehen, wenn es ihn ohnehin für unbegründet hält (siehe zuletzt z.B. BVerfGE 164, 1 – Zweites Nachtragshaushaltungsgesetz 2021 – eA, RN 158) dahinstehen. Das erleichtert ihm die Arbeit, verstößt aber das Gesetz, das eine Sachentscheidung vor Bejahung aller Sachentscheidungsvoraussetzungen nicht ausdrücklich zuläßt und damit ausschließt.

⁴ Unstreitig; siehe nur BVerfGE 134, 135 RN 3.

⁵ Der Antrag trägt das **Registerzeichen** BvQ, wenn er noch vor Einleitung eines Hauptverfahrens gestellt wird. Wird er gemeinsam mit dem Hauptantrag (oder danach) gestellt, erhält er (ununterscheidbar) das Registerzeichen des Hauptverfahrens, also z.B. 1 BvR ..., ohne daß ihm etwas wie z.B. „ – eA“ oder „ – Q“ o.ä.) hinzugefügt wird – so wie dies bei der Verzögerungsbeschwerde (Zusatz „ – Vz“) gehandhabt wird. Gründe für diese Praxis kenne ich nicht.

Die Handhabung durch das Gericht führt dazu, daß Sie zwar dem Registerzeichen BvQ entnehmen können, daß es sich um Anordnungsverfahren (ohne anhängige Hauptsache) handelt, einem anderen Registerzeichen aber nicht, ob es um eine einstweilige Anordnung (mit anhängiger Hauptsache) geht oder um die Hauptsache oder um beides.

⁶ Unzulässig im hier gemeinten Sinne ist z.B. ein Antrag, der den Anforderungen an seine Begründung gemäß § 23 I 2 nicht genügt (siehe zuletzt etwa BVerfG [1. Kammer des Ersten Senats], Beschluß vom 15. Januar 2024, 1 BvQ 1/24, RN 22-33).

Sehr weit geht es, wenn das Gericht dabei die Maßstäbe heranzieht, die es an die Begründung des Hauptsache-Antrages zu stellen pflegt (siehe BVerfG [1. Kammer des Ersten Senats], Beschluß vom 14. November 2016, 1 BvQ 46/16, RN 3-5; BVerfG [2. Kammer des Ersten Senats], Beschluß vom 27. Dezember 2016, 1 BvQ 49/16, RN 6, 7 – in Betracht kommende Hauptsache-Verfahren hier: Verfassungsbeschwerden).

⁷ § 32 I BVerfGG setzt (wie § 53 und § 58 I i.V. mit § 53 – Anordnungen in den Anklageverfahren) – anders als z.B. § 123 I VwGO, § 23 saarIVGHG, § 42a berlVerfGHG – seinem Wortlaut nach **keinen Antrag** voraus.

BVerfGE 1, 1; 1, 74; 1, 349; 48, 337 erließen dementsprechend einstweilige Anordnungen **von Amts wegen**, also ohne Antrag; die **Hauptsache-Verfahren** waren zu diesem Zeitpunkt **bereits anhängig** (so, wie dies § 53 und § 58 I i.V. mit § 53 in den Anklageverfahren ausdrücklich voraussetzen). BVerfGE 140, 211 RN 24 behält sich (ohne BVerfGE 1, 1 zu erwähnen) zu Recht vor, auch künftig so zu verfahren.

Auch im amtswegigen Anordnungs-Verfahren sollten Sie Zulässigkeit und Begründetheit unterscheiden (siehe FN 3).

⁸ St. Rspr.; siehe z.B. BVerfGE 162, 188 RN 30 – Bestimmung von Ausschußvorsitzenden im Deutschen Bundestag/eA.

⁹ Das Gericht geht darauf, daß im Hauptsache-Verfahren (Organstreit) die Entfernung nicht unmittelbar verlangt werden kann, nicht ausdrücklich ein. Hauptsache-Entscheidung BVerfGE 148, 11: Feststellung der Rechtsverletzung durch die Pressemitteilung.

¹⁰ BVerfGE 159, 40 – Normenkontrolle Wahlrechtsreform 2020 – eA **AB 105d**, RN 69.

¹¹ Formelhaft pflegt das Gericht seine Überlegungen seine diesbezüglichen Überlegungen damit einzuleiten, daß die Gründe, die für die Verfassungswidrigkeit der angegriffenen Maßnahme vorgetragen werden, „grundsätzlich außer Betracht“ blieben, „es sei denn die Hauptsache [recte: der (bzw. ein) Hauptsache-Antrag] erweise sich als von vornherein unzulässig oder offensichtlich unbegründet“ (siehe zuletzt etwa BVerfG, 1. Kammer des Zweiten Senats, Beschluß vom 4. Dezember 2023, 2 BvR 1694/23, RN 2 mit der Begründung, die einstweilige Anordnung habe „die Aufgabe, die Schaffung vollendeter Tatsachen zu verhindern; sie soll auf diese Weise dazu beitragen, Wirkung und Bedeutung einer erst noch zu erwartenden Entscheidung in der Hauptsache zu sichern und zu erhalten.“).

Die Formel ist insofern (auch nach der Rechtsprechung selbst) zu eng, als natürlich auch die offensichtliche Verfassungswidrigkeit der Maßnahme (und die dementsprechend offensichtliche Begründetheit eines [zulässigen] Hauptsache-Antrags) berücksichtigt wird – und zwar durch Erlaß der einstweiligen Anordnung (sollte der Hauptsache-Antrag noch nicht gestellt sein) bzw. durch sofortige Entscheidung in der Hauptsache (sollte der Hauptsache-Antrag bereits gestellt sein) und gleichzeitige Feststellung, daß sich damit der Anordnungs-Antrag erledigt habe. Siehe oben unter II 4 und 5.

¹² Auch z.B. BVerfG (1. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 20. März 2018, 2 BvR 1266/17, RN 11-16, rechnet diesen Punkt ausdrücklich zur **Begründetheit** des Antrages.

¹³ Gelegentlich heißt es auch: „**von vornherein unzulässig**“; siehe etwa BVerfGE 158, 210 – Einheitliches Patentgericht II – eA RN 49 mit weiteren Nachweisen (RN 45 hatte auf die Floskel „von vornherein“ noch verzichtet).

Was „von vornherein unzulässig“ bedeutet und wie es sich z.B. von „offensichtlich unzulässig“ oder schlicht „unzulässig“ unterscheidet, weiß das Gericht hoffentlich; erklärt hat es das seinen LeserInnen bisher noch nicht.

¹⁴ Dabei wird das Gericht nicht müde zu betonen, daß es bei der Prüfung dieser Voraussetzungen einen „**strengen** Maßstab“ anzulegen habe (siehe statt aller zuletzt etwa BVerfG, 3. Kammer des Zweiten Senats, Beschluß vom 10. Januar 2024, 2 BvR 26/24, RN 2).

Noch „**strenger**“ meint es in ständiger Rechtsprechung verfahren zu müssen, wenn sich der Antrag **gegen Normen** richtet. Es erhöhe sich die Hürde für eine einstweilige Anordnung weiter, „wenn ein **Gesetz außer Vollzug gesetzt** werden soll; die Gründe für eine einstweilige Anordnung müssen dann besonderes Gewicht haben (vgl. BVerfGE 3, 41 [44]; 140, 99 [106f.]; 157, 332 [374 Rn. 67]; stRspr). Wird mit einer einstweiligen Anordnung der Vollzug eines Gesetzes suspendiert, so wird das angegriffene Gesetz allgemein und nicht nur in der Beziehung zum Beschwerdeführer ausgesetzt. Deshalb sind bei der Folgenabwägung die Auswirkungen auf alle von dem Gesetz Betroffenen zu berücksichtigen, nicht nur diejenigen für den Beschwerdeführer (vgl. BVerfGE 112, 216 [221]; 122, 342 [362]; 140, 99 [107 Rn.12]; stRspr). Wenn die jeweiligen Nachteile der abzuwägenden Folgenkonstellationen einander in etwa gleichgewichtig gegenüberstehen, verbietet es der Grundsatz der Gewaltenteilung (Art. 20 Abs. 2 Satz 2 GG), das angegriffene Gesetz auszusetzen, bevor geklärt ist, ob es vor der Verfassung Bestand hat (vgl. BVerfGE 104, 51 [60]; 140, 99 [107 Rn.12]; stRspr).“ (BVerfGE 162, 358 RN 26; Hervorhebung durch Fettdruck nicht im Original).

¹⁵ Ausdrücklich sieht dies § 40 III GeschO **AB 3** für den Fall vor, daß die Kammer die Annahme einer Verfassungsbeschwerde ablehnt. Nichts anderes gilt, wenn sie sie annimmt und ihr stattgibt. Und nichts anderes gilt, wenn die Senate rasch genug – positiv oder negativ – in der Hauptsache entscheiden. Der Sinn der höchst selektiven Regelung in § 40 III GeschO ist nicht deutlich. Sie ist bestenfalls – in ihrem bescheidenen Geltungsbereich – deklaratorisch (zutreffend BVerfG [3. Kammer des Zweiten Senats], Beschluß vom 21. Dezember 2017, 2 BvR 2772/17, RN 25). Um so weniger hat das Gericht eigentlich Anlaß, sie auch noch ausdrücklich in den Tenor aufzunehmen, wie es das öfter tut (siehe zuletzt etwa BVerfG, 3. Kammer des Zweiten Senats, Beschluß vom 17. Januar 2024, 2 BvR 1756/23).

¹⁶ Eine mündliche Verhandlung muß ihr nicht vorausgehen, § 32 II 1.

Die Entscheidung kann zwar ohne Begründung bekanntgegeben werden (wie z.B. BVerfGE 151, 152 **AB 105**), bedarf aber in jedem Fall der Begründung, die „den Beteiligten gesondert zu übermitteln“ ist, § 32 V 2.

¹⁷ Das Wort „kann“ in § 32 I BVerfGG räumt dem Gericht kein Ermessen (sondern eine Zuständigkeit) ein; eine Anordnung, die „dringend geboten“ ist, **muß** erlassen werden.

¹⁸ Beispiele: BVerfG (2. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 22. Mai 2019, 1 BvQ 42/19, Tenor Nr. 1; BVerfG (2. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 15. Mai 2019, 1 BvQ 43/19, Tenor Nr. 1; BVerfGE 151, 152 **AB 105**; BVerfG (2. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 3. April 2019, 2 BvR 517/19; BVerfG (3. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 28. März 2019, 2 BvR 252/19; BVerfG (3. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 21. März 2019, 1 BvR 673/19, Tenor Nr. 1.

Die Unsitte der sog. „**Tenorbegründung**“ (genauer: eines Tenors, in den neben der Entscheidungsformel auch Entscheidungsgründe aufgenommen werden [!]), die die Kammern im Rahmen des § 93d entwickelt haben (siehe **AB 1** FN 92 zu § 30, FN 327 zu § 93d; **AB 116** S. 1-2), begegnet leider auch bei Senats- und Kammer- Entscheidungen über Eilanträge Beispiele:

- **Ablehnung** einer einstweiligen Anordnung mit „Tenorbegründung“: BVerfG (2. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 12. Juni 2017, 2 BvQ 28/17, mit besonders aufgeblähter „Tenorbegründung“; BVerfG (2. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 15. November 2018, 2 BvQ 101/18; BVerfG (1. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 22. Februar 2019, 2 BvQ 9/19, Tenor Nr. 1; BVerfG (2. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 27. April 2019, 1 BvQ 36/19; BVerfG (2. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 23. Mai 2019, 2 BvQ 50/19; BVerfG (2. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 24. Mai 2019, 1 BvQ 45/19; BVerfG (2. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 19. März 2020, 2 BvR 474/20; BVerfG (1. Kammer des Zweiten Senats), Beschluß vom 8. März 2021, 2 BvR 337/21; BVerfG (1. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 17. April 2021, 1 BvQ 48/21 (**AB 116** S. 5); BVerfG (2. Kammer des Ersten Senats), Beschluß vom 13. Dezember 2021, 1 BvQ 113/21 (**AB 116** S. 5); BVerfGE 162, S. 454 (458 – dort überschrieben mit „Entscheidungsformel und Gründe:“) – AfD/Finanzierung Desiderius-Erasmus-Stiftung – eA II (**AB 116** S. 5).
- **Erlaß** einer einstweiligen Anordnung mit „Tenorbegründung“: BVerfG (1. Kammer des Zweiten Senats), Beschlüsse vom 21. September 2017 (2 BvQ 54/17) und vom 4. Juli 2018 (2 BvQ 73/18); BVerfG (Zweiter Senat), Beschluß vom 22. Februar 2019 (2 BvQ 9/19 **AB 116** S. 3-4).

¹⁹ **Unzulässige** Anordnungs-Anträge scheinen die **Kammern** der Senate regelmäßig nicht zu „verwerfen“, sondern „**abzulehnen**“. Siehe aus jüngerer Zeit nur etwa 2. Kammer des Zweiten Senats, Beschluß vom 5. September 2023, 2 BvR 1260/23; 3. Kammer des Ersten Senats, Beschluß vom 12. September 2023, 1 BvR 1507/23; 1. Kammer des Ersten Senats, Beschluß vom 15. Januar 2024, 1 BvQ 1/24.

Die 2. Kammer des Zweiten Senats, Beschluß vom 3. Februar 2021, 2 BvQ 97/20, z.B. „**verwarf**“ dagegen einen wegen fehlender substantiiertes Begründung unzulässigen Antrag.

Die **Senate** scheinen einen **unzulässigen** Anordnungs-Antrag nicht „abzulehnen“, sondern zu „**verwerfen**“. Beispiele: BVerfGE 147, 39 (42) – Vorwegnahme der Hauptsache; 151, 58 (59) – Verfolgung eines in der Hauptsache nicht statthaften Rechtsschutzzieles; 155, 357 (360) – dito; 158, 202 (204) – fehlendes Rechtsschutzbedürfnis; 159, 14 (15) – Verfolgung eines in der Hauptsache nicht statthaften Rechtsschutzzieles; 160, 177 – Verfolgung eines in der Hauptsache nicht statthaften Rechtsschutzzieles und fehlende hinreichende Begründung; 160, 191 – jedenfalls fehlende substantiierte Begründung; 160, 346 – fehlende substantiierte Begründung; BVerfGE 162, 454 – dito; BVerfG, Urteil vom 24. Januar 2023, 2 BvE 5/18 – Unzulässigkeit des Hauptverfahrens.

Von „Verwerfung“ würden auch solche ablehnenden Senats-Entscheidungen sprechen, die ausdrücklich nach § 24 Satz 1 BVerfGG ergehen.

²⁰ Anträge, die nach der oben in der Tabelle getroffenen Unterscheidung (I/II) **unbegründet** sind, werden i.d.R. „**abgelehnt**“ (Beispiele: BVerfGE 152, 55 [56]; 162, 188; 162, 358 [359]; 164, 1), seltener „zurückgewiesen“ (Beispiel: BVerfG [1. Kammer des Ersten Senats], Beschluß vom 15. März 2007, 1 BvR 620/07).

Einen **offensichtlich** unbegründeten Anordnungs-Antrag würde eine Senats-Entscheidung, die nach § 24 Satz 1 BVerfGG ergeht (und sich an dessen Terminologie hält), „verwerfen“.